



# Frauenwerk der Nordkirche

Interview: Fragen an Pastorin Barbara Hoffmann-Fette, neue Referentin im Frauenwerk der Nordkirche

Sie gehört zum Team des Frauenwerks, hat aber bis vor kurzen von außen darauf geblickt: Barbara Hoffmann-Fette ist Pastorin und seit 1. März unsere neue Kollegin als Referentin für feministische und geschlechtersensible Theologie. Was könnte besser passen, als Barbara ein paar Fragen zu stellen und ihre Perspektive auf den Arbeitsbereich kennen zu lernen?

Liebe Barbara, warum war das Frauenwerk der Nordkirche für Dich so interessant, dass Du hier arbeiten und mitwirken wolltest?

Das Frauenwerk der Nordkirche setzt sich dafür ein, dass Frauen\* eine starke Stimme haben. Das finde ich total wichtig. Wir leben ja heute in einer Zeit, in der frauen\*politisch einiges auf dem Spiel steht. Es gibt antifeministische Strömungen. Manche möchten Frau am liebsten wieder am Herd sehen, in der „klassischen“ Rollenverteilung. Dahinter steckt bestimmt viel Verunsicherung. Aber die populistische Idee, die Flucht in eine angeblich heile Vergangenheit könne da Abhilfe schaffen, ist schlicht falsch. Dass patriarchale Muster wieder stärker greifen, macht mir Sorgen, weil sie auch ein Ermöglichungsgrund für Gewalt gegen Frauen\* sind, analog wie digital. Die Frauenbewegung hat so viel erreicht. Manches ist gerade erst im Werden. Da darf es auf keinen Fall Rückschritte geben. Dagegen müssen wir aufstehen. Mit seinen Angeboten unterstützt das Frauenwerk Frauen\* darin, ihren Glauben als hilfreiche Ressource in den Herausforderungen ihres Alltags zu entfalten. Dazu dienen auch feministisch-theologische Workshops. Und genau auf diese Bildungsarbeit habe ich große Lust.

Wie hast Du das Frauenwerk wahrgenommen, bevor Du Dich beworben hast?

„Von außen“ sind mir als erstes die Beratungsstellen Contra, Cara\*SH und Myriam aufgefallen. Mit ihnen setzt das Frauenwerk der Nordkirche aus meiner Sicht ein starkes gesellschaftspolitisches Signal. Hier münden feministisch-theologische Überzeugungen in konkrete, praktische Lebenshilfe für Frauen\*.

Das Frauenwerk „sagt“ nicht nur, dass Frau\* ein Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Asyl

oder auf sichere und freie Berufsausübung hat, sondern es lebt diese Überzeugungen auch.

Welche Schwerpunkte möchtest Du in Deiner Arbeit setzen? Was möchtest Du bewegen?

Zum einen bin ich als Referentin für feministische und geschlechtersensible Theologie Expertin für mein Fachgebiet und werde dazu Seminare, Workshops und andere Formate anbieten. In meinem ersten Jahr wird mit Sicherheit das 20-jährige Jubiläum der Bibel in Gerechter Sprache ein Schwerpunkt sein. Dazu bereite ich gerade schon Veranstaltungen vor. Zum anderen finde ich es wichtig, dass feministische und geschlechtersensible Theologien nicht als Spezialgebiet für einen beschränkten Interessent\*innenkreis wahrgenommen werden, sondern in der Breite unserer Nordkirche Wirkung entfalten können. Aus meiner Arbeit in der Seelsorge weiß ich, dass die Vielfalt der biblischen G\*ttresbilder an der Basis, bei den Kirchenmitgliedern, zum Teil schmerzlich vermisst wird, um nur ein Beispiel zu nennen. Diesen Schatz gilt es noch viel bekannter zu machen. Daher stecke ich im Moment viel Energie in die Vernetzung, sei es mit dem Gottesdienstinstitut, mit den Bibelzentren, mit den Stätten der Aus- und Weiterbildung oder unseren Evangelischen Akademien. Dort möchte ich feministisch-theologische Positionen gerne in die Diskurse einbringen.

Wie nimmst Du nach den ersten Wochen Deiner Tätigkeit das Frauenwerk wahr?

Insgesamt fühle ich mich im Frauenwerk sehr herzlich aufgenommen und freue mich, Teil eines so vielfältigen und multi-professionellen Teams zu sein. Durch die drei Standorte Kiel, Rostock und Hamburg sowie verschiedene Büro- und Homeofficezeiten ist es gar nicht so leicht, miteinander in Kontakt zu bleiben und ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Die Technik macht ja viel möglich und natürlich haben wir regelmäßige Team-Treffen auf der Kachel. Trotzdem freue ich mich immer noch besonders auf die analogen Begegnungen und bin froh, mit Delphine Takwi am Standort Ottensen Open immerhin eine Kollegin regelmäßig „in echt“ zu sehen.

Der Hauptbereich Generationen und Geschlechter freut sich über Dich als neue Kollegin! Erzähl uns gern ein bisschen über Dich. Verrätst Du uns, wie und wo Du gern Deine Freizeit verbringst?

Als Pastorin und Religionspädagogin habe ich schon immer gerne an der Schnittstelle von Theologie und Bildung gearbeitet. Auf meiner letzten Stelle als Seelsorgepastorin in der Pflegediakonie Alten Eichen war die Fortbildung für Mitarbeitende im Bereich Diakonisches Profil/ Diakonische Unternehmenskultur einer meiner Schwerpunkte. Ursprünglich aus Bayern stammend, habe ich schon an einigen verschiedenen Orten gelebt. Nach dem Studium der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit in Nürnberg zog es mich für ein Auslandsgemeindepraktikum in die USA. Dort, in einer Evangelisch-lutherischen Gemeinde in der Nähe von Seattle, entstand schließlich mein Wunsch, Pfarrerin zu werden. Wie man merkt, war das noch bevor ich meinen

norddeutschen Mann kennenlernte 😊 Heute lebe ich mit ihm und unseren zwei Söhnen in Halstenbek im Kreis Pinneberg. In meiner Freizeit bin ich gerne in Bewegung an der frischen Luft, sei es beim Hobbygärtnern, beim Joggen, Radfahren oder Spaziergehen.